

fertigen auch nicht eine solche Rückzahlung.

Aus diesen Gründen

wird wie folgt entschieden:

1. Die Entscheidung der Eingangsstelle des Europäischen Patentamts vom 28. Dezember 1979 wird aufgehoben.

2. Es wird bestimmt, daß der für die europäische Patentanmeldung Nr. 79302097.5 eingereichte Erteilungsantrag in der Weise berichtigt wird, daß die Benennung der Bundesrepublik Deutschland hinzugefügt wird.

Beschwerdekammer in Disziplinarangelegenheiten

Entscheidung vom 11. Juli
1980 D 01/1979*

Vorschriften über die europäische Eignungsprüfung für die beim Europäischen Patentamt zugelassenen Vertreter, Artikel 7, 16 und 24. "Zulassungsbedingungen" — "Praktikum auf Vollzeitbasis" — "Nachweis über Praktika und Beschäftigung der Bewerber"

Leitsatz

I. Zur europäischen Eignungsprüfung können nur Bewerber zugelassen werden, die ein Praktikum unter Leitung eines anerkannten zugelassenen Vertreters abgelegt haben.

II. Das Praktikum auf Vollzeitbasis muß ausschließlich der Ausbildung gedient haben.

III. Die vom Bewerber verlangten Nachweise sollten bereits der Prüfungskommission, nicht aber erstmals der Beschwerdekammer in Disziplinarangelegenheiten vorgelegt werden; sie sollten so ausführlich wie möglich sein.

Sachverhalt und Anträge des Beschwerdeführers

I. Am 27. September 1979 hat sich der Beschwerdeführer zur ersten europäischen Eignungsprüfung für die beim Europäischen Patentamt zugelassenen Vertreter angemeldet.

II. Zur Bekräftigung seiner Behauptung, daß er während eines Zeitraums von mindestens vier Jahren im Sinne von Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b der Vorschriften über die europäische Eignungsprüfung für die beim Europäischen Patentamt zugelassenen Vertreter, nachstehend "Vorschriften" genannt, auf Vollzeitbasis gearbeitet hatte, legte der Beschwerdeführer folgende Unterlagen vor:

a) ein Schreiben eines zugelassenen Vertreters, der seinen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland hat und dort als Patentanwalt arbeitet, vom 21. September 1979

b) ein Schreiben eines in Großbritannien

Disciplinary Board of Appeal

Decision of 11 July 1980
D 01/1979

Regulation on the European Qualifying Examination for Professional representatives before the E.P.O., Articles 7, 16 and 24. "Condition for enrolment" — "Full time training period" — "Evidence as to the training and employment of candidates" —

Headnote

I An applicant for enrolment for the European Qualifying Examination must have been trained under the supervision of a qualified professional representative.

II The whole of the full time training period must be dedicated to training.

III Evidence in support of an application should be made available to the Examination Board and not submitted for the first time to the Disciplinary Board of Appeal and should be as detailed as possible.

Facts and Submissions of the Appellant

I. On 27 September 1979 the appellant submitted an application for enrolment for the first Qualifying Examination for professional representatives before the European Patent Office.

II. In support of his necessary assertion that he had worked full-time for a period of at least four years within the meaning of Article 7, paragraph (1) (b) of the Regulation on the European Qualifying Examination for professional representatives before the European Patent Office, hereinafter called "the Regulation", the appellant produced the following documents:

(a) a letter dated 21 September 1979 from a professional representative resident in the German Federal Republic and practising there as a Patentanwalt.

(b) a letter dated 26 September 1979 from a professional representative, resident and practising in Great Britain,

été présentée et les circonstances ne justifient pas un tel remboursement.

Par ces motifs,

il est statué comme suit:

1. La décision de la section de dépôt de l'Office européen des brevets du 28 décembre 1979 est annulée.

2. Il est ordonné que la requête en délivrance déposée pour la demande de brevet européen n° 79302097.5 soit rectifiée de façon que la désignation de la République fédérale d'Allemagne y soit ajoutée.

Chambre de Recours Statuant en Matière Disciplinaire

Décision du 11 juillet 1980
D 01/1979*

Règlement relatif à l'examen européen de qualification des mandataires agréés près l'Office européen des brevets, articles 7, 16 et 24. "Conditions d'inscription" — "Stage à temps complet" — "Justifications concernant le stage et l'emploi des candidats" —

Sommaire

I. Toute personne demandant son inscription aux épreuves de l'examen européen de qualification doit avoir accompli un stage sous la direction de mandataires agréés qualifiés.

II. Le stage à temps complet doit avoir été entièrement consacré à la formation.

III. Les justifications venant à l'appui de la demande doivent être mises à la disposition du jury d'examen et non pas être présentées pour la première fois à la chambre de recours statuant en matière disciplinaire; elles doivent être aussi détaillées que possible.

Exposé des faits et conclusions du requérant

I. Le 27 septembre 1979, le requérant a présenté une demande d'inscription aux épreuves du premier examen européen de qualification des mandataires agréés près l'Office européen des brevets.

II. A l'appui de la déclaration qu'il devait obligatoirement faire, et selon laquelle il a travaillé à temps complet pendant une période d'au moins quatre années, au sens de l'article 7, paragraphe 1, lettre b) du règlement relatif à l'examen européen de qualification des mandataires agréés près l'Office européen des brevets, ci-après dénommé "le règlement", le requérant a produit les documents suivants:

(a) une lettre en date du 21 septembre 1979, émanant d'un mandataire agréé résidant en République fédérale d'Allemagne et y exerçant la profession de "Patentanwalt";

(b) une lettre en date du 26 septembre

wohnhaften und dort arbeitenden Patentanwalts, dessen Firma Büros in verschiedenen Städten, unter anderem auch in München hat, vom 26. September 1979.

III. Nach dem Schreiben vom 21. September 1979 handelte es sich bei dem Beschwerdeführer um einen amerikanischen Patentanwalt, der von 1968 bis 1978 in enger Zusammenarbeit mit dem betreffenden deutschen Patentanwalt Patentanmeldungen beim Deutschen Patentamt und bei Patentämtern anderer europäischer Länder eingereicht und weiterbearbeitet hat. Während dieser Zeit bearbeitete der Beschwerdeführer in voll verantwortlicher Position für eine amerikanische Gesellschaft Patentanmeldungen in Europa und hatte seinen Wohnsitz in Deutschland. Er arbeitete eng mit dem deutschen Patentanwalt zusammen, soweit es um Patentanmeldungen und Einsprüche beim Deutschen Patentamt ging, und beriet sich mit ihm in bezug auf Strategie und Koordinierung bei Patentangelegenheiten in anderen europäischen Ländern.

IV. Nach dem Schreiben vom 26. September 1979 ist der Beschwerdeführer seit 1. August 1978 im Münchner Büro der Firma des Verfassers als dessen Assistent beschäftigt und wirkt unter dessen Aufsicht bei der Vorbereitung, Einreichung und Weiterbearbeitung von Patentanmeldungen vor dem Europäischen Patentamt mit.

V. In einer Entscheidung vom 30. Oktober 1979 lehnte die Prüfungskommission die Bewerbung mit der Begründung ab, daß der Beschwerdeführer nicht den Nachweis für die Erfüllung der in Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer i der Vorschriften genannten Bedingungen erbracht habe.

VI. In bezug auf das erste Schreiben war die Prüfungskommission der Ansicht, daß der Verfasser des Briefes und der Beschwerdeführer genau im umgekehrten Verhältnis zueinander standen, wie dies in Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer i der Vorschriften verlangt wird; dort ist nämlich vorgesehen, daß der zugelassene Vertreter den Praktikanten angeleitet haben muß.

VII. Aus dem zweiten Schreiben ging nach Ansicht der Prüfungskommission hervor, daß der Verfasser des Schreibens nicht in der Lage war, von London aus den Beschwerdeführer in München bei seiner täglichen Arbeit zu beraten, anzuleiten und zu unterstützen, da ja kein direkter persönlicher Kontakt bestand und keine Möglichkeit einer direkten Kontrolle der vom Beschwerdeführer ausgeführten Arbeiten gegeben war.

VIII. Der Beschwerdeführer hat mit Schreiben vom 7. November 1979 gegen die Entscheidung der Prüfungskommission Beschwerde eingelegt und diese wie folgt begründet:

1. Die Nichtzulassung zur Prüfung basiere auf einer zu engen, nicht gerechtfertigten Auslegung von Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer i der Vorschriften; insbesondere seien die dort verwendeten Worte "Praktikum", "Leitung"

whose firm has offices in several cities, including Munich.

III. According to the letter dated 21 September 1979, the appellant was an American patent lawyer who had, from 1968 to 1978, worked in close co-operation with the Patentanwalt concerned in the filing and prosecution of patent applications in the German Patent Office and the patent offices of other European countries. During that period, the appellant had had full responsibility for the prosecution of patent applications in Europe for an American company and resided in Germany. He had worked closely together with the Patentanwalt in connection with patent applications and oppositions in the German Patent Office and conferred with him on strategy and on co-ordination with patent matters in other European countries.

IV. According to the letter dated 26 September 1979, the appellant has worked since 1 August 1978 in the Munich office of the firm of the writer of that letter, as his assistant, under his supervision, in the preparation, filing and prosecution of patent applications in the European Patent Office.

V. By a decision dated 30 October 1979, the Examination Board rejected the application on the ground that the appellant had failed to provide evidence satisfying the criteria of Article 7, paragraph (1) (b) (i) of the Regulation.

VI. In relation to the first letter the Examination Board found the relationship between the writer of the letter and the appellant to be the reverse of the one envisaged in Article 7, paragraph (1) (b) (i) of the Regulation, where the Professional Representative is to give instructions to his trainee.

VII. The Examination Board also found that the second letter indicated that its writer was not in a position to exercise supervision from London over the appellant in Munich on the basis of day-to-day guidance, direction and assistance, without direct personal contact and without direct control over the work carried on by the appellant.

VIII. The appellant appealed against the decision of the Examination Board by a letter dated 7 November 1979 on the following grounds:

(1) the refusal of the application was based on an unduly restricted and unjustified construction and interpretation of Article 7, paragraph (1) (b) (i) of the Regulation, in particular the terms "training", "supervision" and "assistant" as used therein were misconstrued by the Examination Board;

(2) the decision appealed from made no reference to the long experience of the appellant in the European patent field;

(3) no consideration was given to the appellant's professional background and experience in the USA as well as in Europe.

IX. In his letter dated 7 November 1979, the appellant made assertions of fact additional to those put before the

1979, émanant d'un mandataire agréé, résidant et pratiquant en Grande-Bretagne, dont la société a des bureaux dans de nombreuses villes, y compris Munich.

III. Selon les termes de la lettre en date du 21 septembre 1979, le requérant est un juriste américain spécialisé dans le droit des brevets qui, de 1968 à 1978, a étroitement coopéré avec le "Patentanwalt" dont il vient d'être question à l'occasion du dépôt de demandes de brevet auprès de l'Office allemand des brevets et des offices des brevets d'autres pays européens ainsi que de la poursuite de la procédure devant ces différents offices. Au cours de cette période, le requérant a eu l'entière responsabilité pour l'Europe de la conduite de la procédure concernant les demandes de brevet d'une société américaine et il a résidé en Allemagne. Il a travaillé en étroite collaboration avec le "Patentanwalt" pour ce qui concerne les demandes de brevet déposées auprès de l'Office allemand des brevets et les procédures d'opposition devant ce même office, et il a mis au point avec lui et co-ordonné les actions à entreprendre en matière de brevets dans les autres pays européens.

IV. Selon les termes de la lettre en date du 26 septembre 1979, le requérant a travaillé depuis le 1er août 1978 au bureau de Munich de la société de l'auteur de la lettre, en qualité d'assistant de celui-ci et sous sa direction pour la préparation, puis le dépôt des demandes de brevet à l'Office européen des brevets et la conduite des procédures devant cet office.

V. Par décision en date du 30 octobre 1979, le jury d'examen a rejeté la demande d'inscription aux motifs que le requérant n'a pas fourni de justifications prouvant qu'il satisfait aux conditions posées par l'article 7, paragraphe 1, lettre b), point (i) du règlement.

VI. En ce qui concerne la première lettre, le jury d'examen a estimé que les relations ayant existé entre l'auteur de la lettre et le requérant se trouvaient être à l'inverse de celles prévues par l'article 7, paragraphe 1, lettre b), point (i) du règlement, dans le cadre desquelles le mandataire agréé doit donner des instructions à son stagiaire.

VII. Le jury d'examen a également estimé qu'il ressortait de la seconde lettre que son auteur n'était pas en mesure d'exercer un contrôle à partir de Londres sur le requérant se trouvant à Munich, sous forme de conseils, d'instructions et d'aide quotidiens, n'ayant pas de contact personnel direct avec le requérant et n'exerçant pas de contrôle direct sur les travaux effectués par lui.

VIII. Le requérant a introduit un recours contre la décision du jury d'examen, par une lettre en date du 7 novembre 1979, pour les motifs suivants:

(1) le rejet de la demande est fondé sur une conception et une interprétation excessivement restrictives et injustifiées de l'article 7, paragraphe 1, lettre b),

und "Assistent" von der Prüfungskommission nicht in der richtigen Weise gedeutet worden;

2. in der agefochtenen Entscheidung sei die langjährige Erfahrung des Beschwerdeführers in europäischen Patentangelegenheiten nicht erwähnt worden;

3. die berufliche Laufbahn und die Erfahrung des Beschwerdeführers sowohl in den USA als auch in Europa seien nicht berücksichtigt worden.

IX. In seinem Schreiben vom 7. November 1979 legte der Beschwerdeführer zusätzliche Angaben vor, die über den Inhalt der der Prüfungskommission übermittelten Schreiben der beiden zugelassenen Vertreter hinausgingen. Diese Angaben betrafen im wesentlichen folgendes:

a) Der Beschwerdeführer unterlag in seiner Tätigkeit auf dem Gebiet des Patentrechts und Patentverfahrens in Europa festen Anordnungen und Anweisungen.

b) Was das erste Schreiben anbelangt, so lag die endgültige Entscheidung darüber, was in Patentangelegenheiten vor dem Deutschen Patentamt getan werden sollte und was nicht, stets bei dem Verfasser dieses Schreibens, der dem Beschwerdeführer die entsprechenden Anweisungen erteilte.

c) Der zugelassene Vertreter, für den der Beschwerdeführer gegenwärtig arbeitet und der den zweiten Brief verfaßt hat, besucht in der Tat regelmäßig das Münchner Büro seiner Firma. Außerdem bestehen zwischen London und München so gute Verbindungen — Postverbindungen, telefonische und telegrafische Verbindungen, Fernschreiber, Flugverbindungen —, daß die beiden Städte nicht wirklich weit voneinander entfernt sind.

d) Der Beschwerdeführer war als Vertreter vor dem Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten sowie vor dem Distriktsgericht von Columbia und dem Gerichtshof des Staates Oklahoma zugelassen und war 25 Jahre lang "Haus"-Patentanwalt einer großen amerikanischen Gesellschaft. Er hatte 18 Jahre Erfahrung in der Bearbeitung ausländischer Patentanmeldungen für diese Gesellschaft, davon 13 Jahre in Europa.

Entscheidungsgründe

1. Die Beschwerde genügt Artikel 23 Absatz 2 der Vorschriften und ist folglich zulässig.

2. In Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer i der Vorschriften über die europäische Eignungsprüfung heißt es, daß die Bewerber, die sich zur europäischen Eignungsprüfung melden, nachweisen müssen, daß sie "entweder in einem der Vertragsstaaten ein mindestens vierjähriges Praktikum auf Vollzeitbasis unter Leitung einer oder mehrerer Personen, die in der Liste gemäß Artikel 134 Absatz 1 des Europäischen Patentübereinkommens eingetragen sind, abgelegt haben und daß sie während dieser Zeit als Assistent dieser Personen an einer Vielzahl von Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit

Examination Board in the letters from the two professional representatives. These were, in essence, that:

(a) The appellant had had to subject himself to discipline and instruction in the field of patent law and procedure in Europe.

(b) The writer of the first letter had the last word as to what could and could not be done in prosecuting cases before the German Patent Office and instructed the appellant accordingly.

(c) The professional representative for whom the appellant is currently working and who wrote the second letter in fact regularly visits the Munich office of his firm. In addition, postal, telephone, telegraphic, telex and air transport communication facilities between London and Munich are such that the two cities are not effectively far apart.

(d) The appellant had been admitted to practice before the United States Patent and Trade Mark Office, the Courts of the District of Columbia and of the State of Oklahoma and had been "in-house" patent attorney for a large American corporation for 25 years. He had had 18 years experience of foreign patent prosecution for that corporation, 13 years of which had been spent in Europe.

Reasons for the Decision

1. The appeal complies with the provisions of Article 23, paragraph (2) of the Regulation and is, therefore, admissible.

2. Article 7, paragraph (1) (b) (i) of the Regulation on the European Qualifying Examination states that candidates for the European Qualifying Examination must have "completed a full time training period of at least four years in one of the Contracting States" under the supervision of one or more professional representatives and during that period must have "taken part as an assistant to that person or those persons in a wide range of activities pertaining to European Patent Applications or European Patents".

3. By virtue of the transitional pro-

point (i) du règlement, et notamment les termes "stage", "direction" et "assistant" qui y figurent ont été faussement interprétés par le jury d'examen;

(2) la décision faisant l'objet du recours ne comporte aucune référence à la longue expérience du requérant dans le domaine des brevets en Europe;

(3) il n'a pas été tenu compte de la formation et de l'expérience professionnelles du requérant aussi bien aux Etats-Unis qu'en Europe.

IX. Dans sa lettre en date du 7 novembre 1979, le requérant a avancé des allégations de fait s'ajoutant à celles soumises au jury d'examen dans les lettres émanant des deux mandataires agréés. Elles peuvent se résumer de la façon suivante:

(a) Le requérant a dû se soumettre à certains ordres et instructions dans le domaine du droit des brevets et de la procédure en Europe.

(b) L'auteur de la première lettre avait le dernier mot quant à ce qu'il convenait ou non de faire en ce qui concerne les procédures se déroulant devant l'Office allemand des brevets et instruisait le requérant en conséquence.

(c) Le mandataire agréé pour lequel le requérant travaille actuellement et qui est l'auteur de la seconde lettre se rend en fait régulièrement au bureau munichois de sa société.

En outre, les possibilités de communications postales, téléphoniques, télégraphiques, par télex et par voie aérienne existant entre Londres et Munich sont telles que ces deux villes ne sont pas vraiment éloignées l'une de l'autre.

(d) Le requérant a été admis à exercer son activité auprès de l'Office des brevets et des marques des Etats-Unis, ainsi que devant les tribunaux fédéraux de première instance de Columbia et de l'Etat d'Oklahoma et il a été le conseil en brevet "maison" d'une importante société américaine pendant 25 ans. Il a acquis au service de cette société 18 années d'expérience des procédures concernant les brevets à l'étranger, période au cours de laquelle il a passé 13 années en Europe.

Mofits de la décision

1. Le recours, étant conforme aux dispositions de l'article 23, paragraphe 2 du règlement, est recevable.

2. L'article 7, paragraphe 1, lettre b), point (i) du règlement relatif à l'examen européen de qualification dispose que les candidats à l'examen européen de qualification doivent avoir "accompli dans l'un des Etats contractants un stage d'au moins quatre années à temps complet" sous la direction d'un ou de plusieurs mandataires agréés et, au cours de cette période, doivent avoir "participé, en tant qu'assistant de cette ou de ces personnes, à une grande part des activités se rapportant aux procédures en matière de demandes de brevet ou de brevets européens".

europäischen Patentanmeldungen und Patenten anfallen, beteiligt waren;"

3. Gemäß den in Artikel 24 Absatz 2 der Vorschriften enthaltenen Übergangsbestimmungen hat die Prüfungskommission während eines Zeitraums von vier Jahren — der bereits läuft — die von den Bewerbern ausgeübten Tätigkeiten auf dem Gebiet nationaler Patentanmeldungen und Patente bei der Festlegung der Beschäftigungszeiten im Sinne des Artikels 7 Absatz 1 Buchstabe b zu berücksichtigen.

4. Nach Artikel 16 Absatz 2 Buchstabe b der Vorschriften ist der Anmeldung zur europäischen Eignungsprüfung eine Bescheinigung über die Praktika oder die Beschäftigungszeit im Sinne des Artikels 7 Absatz 1 Buchstabe b, die von einem zugelassenen Vertreter oder dem Arbeitgeber des Bewerbers ausgestellt sein muß und Art und Umfang der von dem Bewerber ausgeübten Tätigkeit beschreibt, beizufügen.

5. Die Prüfungskommission war der Ansicht, daß das Schreiben des deutschen Patentanwalts vom 21. September 1979 nicht den Nachweis erbrachte, daß die Bedingungen des Artikels 7 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer i der Vorschriften erfüllt waren. Die Prüfungskommission vertrat die Meinung, daß nach den in diesem Brief enthaltenen Angaben der Beschwerdeführer als Bevollmächtigter seines Arbeitgebers handelte und dem deutschen Patentanwalt Anweisungen erteilte. Dies war nach Ansicht der Prüfungskommission genau die Umkehrung des Verhältnisses, wie es in Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b vorgesehen ist.

6. Der Beschwerdeführer macht in seiner Beschwerde geltend, daß er durchaus angeleitet wurde, weil er Untersuchungen und Entwürfe im Zusammenhang mit den deutschen Fällen seines Arbeitgebers durchführte, die dann dem deutschen Patentanwalt unterbreitet wurden, der sie in der Regel übernahm, der aber die endgültige Entscheidung über das weitere Vorgehen zu treffen hatte und dann dem Beschwerdeführer entsprechende "Anweisungen" (sic) gab.

7. Die Beschwerdekammer in Disziplinarangelegenheiten ist der Auffassung, daß dieses Argument nicht stichhaltig ist und daß die Prüfungskommission den Bewerber zu Recht ausgeschlossen hat. Nach den zur Verfügung stehenden Unterlagen war die Beziehung eindeutig so, daß der Beschwerdeführer im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Beschwerdeführer und dem betreffenden deutschen Patentanwalt jederzeit die Möglichkeit hatte, die Patentsache seines Arbeitgebers diesem Patentanwalt zu entziehen und einem anderen deutschen Patentanwalt zu übertragen, der bereit war, in der vom Beschwerdeführer für richtig befundenen Art und Weise zu verfahren. So lag die endgültige Entscheidung in Wirklichkeit immer beim Beschwerdeführer. Unseres Erachtens kann eine solche Beziehung rechtlich nicht als Beziehung betrachtet werden, in der der Beschwerdeführer unter Leitung des Patentan-

visions of Article 24, paragraph (2), of the Regulation, during a period of four years, which is currently running, the Examination Board shall take into account candidates' activities in proceedings relating to national patent applications and patents in determining the period of professional activity referred to in Article 7, paragraph (1) (b).

4. Article 16, paragraph (2) (b) of the Regulation requires that an application for enrolment for the European Qualifying Examination should be accompanied by a certificate issued by a professional representative or by the candidate's employer attesting to the completion of a period of training or employment required by Article 7, paragraph (1) (b) and indicating the nature and duration of the duties performed by the candidate.

5. The Examination Board was of the opinion that the letter dated 21 September 1979 from the German Patent-anwalt did not furnish evidence satisfying the criteria of Article 7, paragraph (1) (b) (i) of the Regulation. The Examination Board considered that the appellant was shown to be the principal acting on behalf of his employer, giving instructions to the German Patent-anwalt. This relationship was, in the opinion of the Examination Board, the reverse of that envisaged in Article 7, paragraph (1) (b).

6. The appellant contends on this appeal that he was in fact being trained because he did analytical and drafting work on his employer's German cases which was submitted to the Patent-anwalt who generally adopted it but had the last word as to what could or could not be done and "instructed" (sic) the appellant accordingly.

7. The Disciplinary Board of Appeal consider that this argument is not well founded and that the Examination Board's conclusion was correct. On all the available evidence, the relationship was clearly one in which, in the event of a disagreement between the appellant and the Patent-anwalt concerned, the appellant could at any time withdraw his employer's professional patent work from that Patent-anwalt and transfer it to another Patent-anwalt who was prepared to do what the appellant considered to be right. In reality, therefore, the appellant always had the last word. We do not think that such a relationship can in law properly be regarded as one in which the appellant was under supervision by the Patent-anwalt concerned at all, and we reject the appellant's contrary contention.

8. In the letter dated 21 September 1979, it is also stated that the appellant "had full responsibility for the prosecution of patent applications in Europe for an American Company".

Therefore, as the whole of his working time was not dedicated to training, but partially to professional work covering many European countries, it is clear that the condition of Article 7 (1) (b) (i) that

3. Conformément aux dispositions transitoires figurant à l'article 24, paragraphe 2 du règlement, jusqu'à la fin d'un délai de quatre ans en cours le jury d'examen prend en considération les activités exercées par les candidats en matière de demandes de brevet et de brevets nationaux, pour la détermination des périodes d'activité professionnelle visées à l'article 7, paragraphe 1, lettre b).

4. L'article 16, paragraphe 2, lettre b) du règlement dispose qu'une demande d'inscription à l'examen européen de qualification doit être accompagnée d'un certificat émanant d'un mandataire agréé ou de l'employeur du candidat, attestant de la nature et de la durée des activités exercées par le candidat sous leur direction, conformément aux dispositions de l'article 7, paragraphe 1, lettre b).

5. Le jury d'examen a estimé que la lettre datée du 21 septembre 1979, émanant du "Patent-anwalt" allemand, n'apportait pas la preuve qu'il est satisfait aux conditions posées par l'article 7, paragraphe 1, lettre b), point (i) du règlement. Le jury d'examen a considéré que le requérant y apparaissait comme étant le responsable agissant à la place de son employeur et donnant des instructions au "Patent-anwalt" allemand. Selon le jury d'examen ces relations se trouvaient être à l'inverse de celles prévues par l'article 7, paragraphe 1, lettre b).

6. Le requérant prétend à l'occasion du présent recours qu'il effectuait en réalité un stage puisqu'il exécutait en ce qui concerne les affaires allemandes de son employeur un travail d'analyse et de rédaction de projets qu'il soumettait au "Patent-anwalt", lequel les adoptait généralement tout en gardant le dernier mot quant à ce qu'il convenait ou non de faire et "instruisait" (sic) le requérant en conséquence.

7. La chambre de recours statuant en matière disciplinaire estime que cette allégation est mal fondée et que la décision prise par le jury d'examen était justifiée. Compte tenu de tous les éléments de preuve dont cette chambre dispose, les relations existantes étaient manifestement telles qu'en cas de différend entre le requérant et le "Patent-anwalt" concerné, le requérant pouvait à tout moment retirer à ce dernier les travaux en matière de brevets qu'il faisait à titre professionnel pour son employeur pour les confier à un autre "Patent-anwalt" qui était prêt à faire ce que le requérant considérait comme convenable. Pour cette raison, en réalité, le requérant avait toujours le dernier mot. Nous n'estimons pas que de telles relations puissent être à juste titre considérées en droit comme étant telles que le requérant ait été placé sous la direction du "Patent-anwalt" concerné et nous repoussons l'allégation contraire du requérant.

8. Dans la lettre en date du 21 septembre 1979, il est également dit que le requérant "avait la pleine

walts arbeitete, und wir weisen die gegenteilige Behauptung des Beschwerdeführers daher zurück.

8. In dem Schreiben vom 21. September 1979 heißt es auch, daß der Beschwerdeführer "in voll verantwortlicher Position für eine amerikanische Gesellschaft Patentanmeldungen in Europa bearbeitete".

Da somit nicht seine gesamte Arbeitszeit der Ausbildung gewidmet war, sondern ein Teil dieser Arbeitszeit der beruflichen Arbeit diente, die sich über viele europäische Länder erstreckte, ist klar, daß die in Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer i gestellte Bedingung "Praktikum auf Vollzeitbasis" nicht erfüllt war.

9. Da der Beschwerdeführer für den Verfasser des zweiten Schreibens nicht während der vorgeschriebenen Mindestzeit von vier Jahren gearbeitet hat, brauchen wir über die anderen Punkte dieser Beschwerde nicht zu befinden, denn die Beschwerde muß bereits aus dem vorstehend dargelegten Grund zurückgewiesen werden. Insbesondere brauchen wir keine Entscheidung darüber zu treffen, ob das Erfordernis der "Aufsicht" im zweiten Schreiben angemessen nachgewiesen ist.

10. Als Hinweise für künftige Beschwerden sei noch hinzugefügt, daß i) Unterlagen, in denen ein Nachweis erbracht werden soll, dem Prüfungsausschuß zur Verfügung gestellt und nicht erst der Beschwerdekammer in Disziplinarangelegenheiten vorgelegt werden sollten und daß ii) die Unterlagen, in denen der Nachweis über Praktika und Tätigkeit im Angestelltenverhältnis sowie über Art und Dauer dieser Tätigkeit erbracht werden soll, so ausführlich wie möglich sein sollten. Eine bloße Behauptung reicht nicht aus. Die Unterlagen müssen so ausführliche Angaben enthalten, daß die Prüfungskommission in voller Sachkenntnis entscheiden kann.

Aus diesen Gründen wird wie folgt entschieden:

Die Beschwerde gegen die Entscheidung der Prüfungskommission vom 30. Oktober 1979 wird zurückgewiesen.

there must be a "full-time training period" was not fulfilled.

9. As the appellant has not worked for the minimum period of four years for the writer of the second letter, it is not necessary for us to decide any other issue on this appeal, as it must fail for the reason given in the previous paragraphs. In particular, it is not necessary for us to decide upon the adequacy of the evidence as to supervision in the second letter.

10. We would merely add for the guidance of appellants in future cases that it is desirable that (i) evidence sought to be relied upon should be made available to the Examination Board and not proposed for the first time to the Disciplinary Board of Appeal and (ii) evidence as to the training and employment of the candidate and the nature and duration of his duties should be as detailed as possible. Mere assertion is not enough. Sufficient information must be given to enable the Examination Board to assess the position fully.

For these reasons it is decided that:

The appeal against the Decision of the Examination Board dated 30 October 1979 is dismissed.

responsabilité des procédures concernant les demandes de brevet déposées en Europe pour une société américaine".

Etant donné que la totalité de son temps de travail n'était pas consacrée à effectuer un stage, mais en partie à exercer des activités professionnelles concernant plusieurs pays européens, il apparaît clairement qu'il n'est pas satisfait à la condition posée par l'article 7, paragraphe 1, lettre b), point (i), selon laquelle un "stage à temps complet" doit avoir été accompli.

9. Etant donné que le requérant n'a pas travaillé pendant une période d'au moins quatre années pour l'auteur de la seconde lettre, nous estimons qu'il ne se justifie pas de réserver un sort différent au présent recours étant donné qu'il doit être rejeté pour les raisons indiquées aux points précédents. Il est notamment superfluet de décider de la pertinence de la preuve d'une direction, en ce qui concerne la seconde lettre.

10. Nous voudrions seulement ajouter, afin de guider les requérants lors de futurs recours, qu'il est souhaitable que (i) les justifications qu'il y a lieu d'apporter soient mises à la disposition du jury d'examen et non pas présentées pour la première fois à la chambre de recours statuant en matière disciplinaire et que (ii) les justifications relatives au stage et à l'emploi du candidat ainsi qu'à la nature et à la durée de ses activités soient aussi détaillées que possible. Une simple allégation est insuffisante. Il importe de fournir assez de renseignements au jury d'examen pour lui permettre de décider en toute connaissance de cause.

Par ces motifs, il est statué comme suit:

Le recours contre la décision du jury d'examen, du 30 octobre 1979, est rejeté.

